

PSITTASCENE, Herbst 2014

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Mit Freuden übernehme ich die Rolle als Herausgeberin der PsittaScene, die anerkannte, ein Viertel Jahrhundert alte, Publikation des World Parrot Trust. Während ich dies schreibe, sitze ich hier und denke über die beachtliche Reise nach, die mich von einer freiwilligen Helferin zur Herausgeberin der Publikationen des WPT geführt hat. Ein Ritt, der gleichzeitig fasziniert, anregt und auch etwas beängstigt – und eine Reise, die ich unbestritten nicht allein gemacht habe. Eine engagierte und talentierte Gruppe von Leuten arbeitet für den WPT und das Wohl der Papageien - eine Schar von Leuten, die motiviert sind durch ihr Engagement und ihre Leidenschaft für Papageien aller Art, egal welcher Grösse, Gestalt und Farbe. Es ist mir eine Ehre und Freude weiterhin mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Meine Anerkennung gilt meinen PsittaScene-Kolleginnen Michelle und Karen für ihre niemals nachlassende Arbeitsmoral und Kreativität, und der ehemaligen Herausgeberin Joanna Eckles, deren Führung und Humor entscheidend für unsere anfänglichen Bemühungen war. Als Herausgeberin ins kalte Wasser zu springen war niemals so lustig wie hier. Mit unserem geheiligten Magazin haben wir vor Sie – unsere treuen Unterstützer – weiterhin mit faszinierenden, beflügelnden und inspirierenden Artikeln zu versorgen, so wie wir es bereits jahrelang getan haben. Wir liefern Ihnen die erfreuliche, unerfreuliche und immer vollständig ungeschönte Wahrheit über unsere Arbeit und darüber, wie es den Papageien weltweit ergeht. Und wir werden auf Sie - unsere Freunde, und auf Ihre Anliegen und Erfahrungen mit Papageien hören.

Der Neubeginn mit einer Herausgeberin, die sich analog zu Papageien noch ziemlich im Küken-Stadium befindet, bietet natürlich Anreize neue Dinge mit unserem Magazin auszuprobieren – bis es aber soweit ist, werden wir einfach immer wieder Ideen anbringen, damit alle beschäftigt und informiert bleiben. ‚Abwechslung ist das Leben‘, heisst es ja, und daher beginnen wir in dieser Ausgabe mit Berichten über Rettungsbemühungen von Papageien aus Afrika und Costa Rica, wichtiger Arbeit für die Rabenkakadus in Australien, einem schönen Nachruf für einen anerkannten Tier-Fotografen, über die Adoption von Papageien als Hausgenossen und über Unzertrennlische, die sich in einer amerikanischen Stadt durchschlagen...

Also beende ich meinen Brief, den ersten von Vielen in den kommenden Jahren, wie ich hoffe. Und springe ins Unbekannte mit meinen Kollegen und Freunden vom WPT, die etwas vom Publizieren verstehen.

Desi Milpacher – Herausgeberin

Umschlagseiten

VORNE – Carnabys Weissohr-Rabekakadu (*Calyptorhynchus latirostris*) im Tamala Park (Mindarie, Perth, Westaustralien). Siehe auch Bericht: ‚Kakadus in Krise‘. © Georgina Steytler

HINTEN – Ein Paar Hyazintharas (*Anodorhynchus hyacinthinus*) im rosa blühenden Trompeten Baum (*Tabebuia impetiginosa*) im Pantanal, Brasilien. © Luiz Claudio Marigo

KAKADUS IN KRISE

Von Jess Lee

Westaustralien ist Heimat einer Reihe von endemischen Arten – Pflanzen, Säugetieren und Vögeln. Bei den Vögeln handelt es sich um 6 Papageienarten, zu denen drei verschiedener Rabenkakadus gehören – Carnabys Weissohr-Rabenkakadu, Weissohr-Rabenkakadu und Wald Rotschwanz-Rabenkakadu

Die Populationen aller drei Arten sind im Niedergang.

BirdLife Australia: Programm und Projekt für bedrohte Rabenkakadus

Von den drei genannten Arten befindet sich der Carnabys Weissohr-Rabenkakadu am meisten im öffentlichen Blickfeld, da man während der brutfreien Saison regelmässig Schwärme dieser Vögel über den Himmel von Perth und dessen Vororte fliegen sieht. Ich höre oft ihre markanten klagenden „Wei-lah“ Rufe, wenn sie mit langsamen Flügelschlägen an meinem Haus vorbei fliegen.

Entsprechend wurden diese Vögel zu einer der besonders ikonischen Rabenkakadu-Arten Westaustraliens und sie werden als „Flagschiff“-Art betrachtet. Wenn ihre Brutsaison beginnt, verlassen die Schwärme der Carnabys-Weissohr-Rabenkakadus die Stadt und begeben sich landeinwärts in die Wheatbelt Region, wo sie in trockenen Eukalyptuswäldern nisten.

Die anderen beiden Arten sind in der Öffentlichkeit viel weniger bekannt, weil sie sich nicht in der Stadt aufhalten – sie werden oft als ‚Wald-Rabenkakadus‘ bezeichnet, weil sie es vorziehen in den weiter im Süden befindlichen feuchten Wäldern zu brüten und Nahrung zu suchen, und daher von weniger Leuten gesehen werden.

Warum muss gehandelt werden?

Die Schwärme von Carnabys-Weissohr-Rabenkakadus, die über mein Haus fliegen, sind nicht mehr so gross, wie sie in der Vergangenheit waren, und genauso sieht es bei den anderen Arten aus. Ihre Populationen sind allesamt am abnehmen, weil ihr Lebensraum, auf den sie zum nisten, zur Nahrungsaufnahme und zum Ruhen angewiesen sind, abgeholzt wird. Die Situation könnte sogar schlimmer sein als wir wahrnehmen, da die Vögel aller drei Kakadu-Arten langlebig sind. Leben sie jahrelang ohne erfolgreich zu brüten – was bedeutet, dass wenig Jung-Vögel zur Population hinzukommen – führt dies zu einem irreführenden Eindruck, der manche Leute dazu veranlasst, anzunehmen, dass es der Population ‚ganz gut gehe‘.

Sterben die alten Vögel jedoch ohne Jungvögel, die sie ersetzen, könnte die Population leicht zusammenbrechen. Und das kann jetzt jederzeit passieren.

Das ‚Threatened Black Cockatoo Program‘ von BirdLife Australia, an dem ich arbeite, zielt darauf ab die Vögel zu schützen und ihren Niedergang zu stoppen, indem die Probleme, die ihr Überleben bedrohen, angegangen werden sollen.

Bildunterschriften:

Ganz oben links: Männlicher Westaustralischer Rotschwanz-Rabenkakadu, der Samen vom Marri-Baum verzehrt (*Corymbia calophylla*).

Oben rechts: Weiblicher Carnabys Weissohr-Rabenkakadu in künstlicher Nisthöhle

Unten links: CWRK Küken im Nest

Hintergrund: Freiwillige Studienteilnehmer während der „Great Cocky Count“ (Grosse Kakadu-Bestandes-Zählung) von 2014.

Schutzstatus von Westaustraliens Rabenkakadus

Vorläufige Herausforderung: Im Gliedstaat sind Carnabys Weissohr-Rabenkakadus (*Calyptorhynchus latirostris*) und Weissohr-Rabenkakadus (*Calyptorhynchus baudinii*) beide als ‚gefährdet‘ (endangered) eingestuft, Wald-Rotschwanz-Rabenkakadus (*Calyptorhynchus banksii naso*) dagegen – eine Unterart des weiter verbreiteten Rotschwanz-Rabenkakadus – werden als ‚verletzbar‘ (vulnerable) eingestuft. Landesweit gilt der Carnabys Weissohr-Rabenkakadu als ‚gefährdet‘, während Weissohr-Rabenkakadus und Wald Rotschwanz-Rabenkakadus als ‚verletzbar‘ gelten. Die IUCN anerkennt Carnabys Weissohr-Rabenkakadus und Weissohr-Rabenkakadus als ‚gefährdet‘ an, während Rotschwanz-Rabenkakadus als nicht gefährdet („least concern“) betrachtet werden.

Rabenkakadu-Schutz von BirdLife Australia

Bei BirdLife Australia führen wir hier ein Programm durch, das der Rettung der bedrohten Rabenkakadus gewidmet ist – das einzige Projekt, das von einer Non-Profit Artenschutz-Organisation in Australien betrieben wird. Wir verfügen über einen starken und anerkannten Leistungsausweis im Vogelschutz. Mein Arbeitsort befindet sich bei BirdLife Western Australia in Perth und zu meiner Funktion gehört zeitaufwändige Arbeit mit Grundbesitzern, damit wir zusammen unsere praktischen Schutzaktionen vor Ort durchführen können. Ich genieße auch die Zusammenarbeit mit unserem grossen und informierten Netzwerk an Freiwilligen. Einige unserer Freiwilligen unterstützen das Programm, indem sie sich an regelmässigen Monitoring-Aktivitäten beteiligen, z.B. bei der Kakadu-Bestandes-Zählung ‚Great Cocky Count‘, unserem alljährlichen Grossanlass, wobei die Ruhe- und Schlafplätze der Rabenkakadus im ganzen Südwesten von Westaustralien überwacht werden.

Um sicherzustellen, dass unsere Aktionen wirksam sind, erhalten wir wissenschaftlichen Rat von technisch versierten Gruppen und organisatorische Unterstützung vom nationalen Büro von BirdLife Australia in Melbourne. Das Ziel unseres Projektes ist die Wiederherstellung einer nachhaltigen Population der bedrohten Rabenkakadus im südwestlichen Australien mittels einer Kombination aus Forschung, Überwachung (Monitoring) und Aktivitäten für die Erholung der Bestände. Zu diesen Aktivitäten gehört:

A) Die Identifizierung von vorrangigem Lebensraum und die Steigerung des Bestandes besonders wichtiger Nist-, Nahrungs- und Schlafbäume; B) die

Identifizierung von Schutz-Erfordernissen und das Schliessen unserer Wissenslücken über die Populationen der einzelnen Arten und ihrem Vorkommen; C) Die Auswirkungen der fortwährenden Bedrohungen zu erkennen/verstehen, und wie diese Auswirkungen zu mildern sind; D) Für mehr Verbindungen geeigneter Lebensräume zu sorgen, um die Bewegungsmöglichkeiten der Rabenkakadus zu erweitern; E) Mittels Erziehung und Aufklärung das Bewusstsein und die Wertschätzung gegenüber Rabenkakadus in der Bevölkerung Westaustraliens zu steigern; F) Grundbesitzer und Gemeinde-Behörden einzubeziehen, damit sie sich bei lokalen Rettungsaktionen beteiligen, die dem Aufbau von Gemeinde-Besitz und -Kapazitäten zur Betreuung lokaler Landgebiete für Rabenkakadus dienen; und G) Partnerschaften mit Grundbesitzern zu bilden für einen Wissensaustausch, damit ökologische Management-Anliegen angegangen und Massstab getreue Landschaftspläne erstellt werden können.

Unsere Geschichte

Ich begann meine Mitarbeit beim Projekt für Carnabys-Weissohr-Rabekakadus von BirdLife Australia erst dieses Jahr. Das Projekt läuft aber bereits seit dem Jahr 2000 und hat seitdem erfolgreich für den Schutz von 4'000 Hektaren besonders wichtigen Lebensraums in Bezug auf die Kriterien - Nahrung, Schlafbäume und Brutplätze - auf privatem Boden gesorgt, desgleichen für die Errichtung von genügend Zäunen zur Abhaltung des Viehs aus weiteren 2'000 Hektaren Land mit der darin verbliebenen Vegetation (selbstverständlich mit der Erlaubnis der Eigentümer!). Das Projekt hat auch die Neu-Bepflanzung von über 100 Hektaren einheimischen Buschlands beaufsichtigt. Wir haben zudem über 200 Nisthöhlen instand gesetzt und auch eine Menge künstlicher Höhlen bereitgestellt, damit die Kakadus irgendwo brüten konnten.

Um dieses Resultat zu erreichen haben wir eng mit Grundbesitzern, Gemeinde-Behörden, der Regierung, Schulen und Gremien für die Nutzung natürlicher Ressourcen zusammengearbeitet. Es ist unbedingt notwendig, dass die Botschaft für den Kakadu-Schutz an die Öffentlichkeit gelangt. Dafür setzen wir uns ein mit regelmässig durchgeführten Workshops und Feld-Tagen und auch mittels der Medien. Trotz unserer entscheidenden Arbeit vor Ort ist unsere landesweite ‚Great Cocky Count‘ (GCC) innerhalb des Gliedstaates derjenige Anlass, bei dem die Notlage des Carnabys Weisssohr-Rabekakadus der Öffentlichkeit am meisten bewusst wird. Heuer am 6. April durchgeführt, beteiligten sich fast 600 Personen am GCC dieses Jahres und bewachten über 300 potentielle Schlafbäume von Geraldton im Norden bis Esperance im Osten um den Bestand von Carnabys Weisssohr-Rabekakadus zu zählen, die für ihre Nachtruhe einfliegen. Es handelt sich bei der GCC um eine von Australiens grössten, unter Beteiligung von Mitbürgern durchgeführten, wissenschaftlichen Surveys, und sie erfolgt seit 5 Jahren. Sie hat sich inzwischen fast schon zu einem gesellschaftlichen Anlass entwickelt, und es gibt nichts, was ich lieber täte als die begeisterten Freiwilligen an den verschiedenen Überwachungsstandorten kennenzulernen.

Wir nutzen die bei der GCC zusammengetragenen Daten zur Dokumentation von Mustern über die Bestandes-Dichte der Carnabys Weisssohr-Rabekakadus in den Küsten-Ebenen und auch für eine Einschätzung der Minimal-Population in der Region. Zum ersten Mal beinhaltete die GCC 2014 auch Beobachtungen über die Wald Rotschwanz-Rabekakadus (eine Unterart des weiter verbreiteten Rotschwanz-Rabekakadus). Dies diente als Vorspiel um künftig alle bedrohten

Rabekakadus in unsere Artenschutzaktivitäten mit einzubeziehen. Zusätzlich zur GCC mobilisieren wir unser Netzwerk an Freiwilligen für die Überwachung der Brut- und Ernährungsaktivitäten aller Rabekakadus im Südwesten.

Das Symposium für Wald Rotschwanz-Rabekakadus, das im Juni dieses Jahres abgehalten wurde, half eine Anzahl von Lücken in unserem Wissen zu erkennen und auch Wege zu bestimmen um den andauernden Druck auf die Kakadus innerhalb der Wälder, die von vielen verschiedenen (und manchmal einander konkurrierenden) Interessengruppen genutzt werden, im südwestlichen Australien zu lindern. Die Schutz-Anliegen schliessen die Folgen des Lebensraumverlustes durch Bergbau und Waldwirtschaft ein sowie den andauernden Konflikt zwischen Weissohr-Rabekakadus und Früchte-Farmern.

Über die von uns erreichten Resultate zur Notlage aller drei Arten sollen Gemeinden und Grundbesitzer, die an einer Erholung der Populationen interessiert sind, informiert werden; die Ergebnisse helfen bedeutende Gebiete für wichtiges Habitat zu bestimmen und dienen unserem Verständnis, welche Auswirkungen die Landnutzung auf die Ökologie der Kakadus hat. Schlussendlich sollen die Ergebnisse Westaustraliens Rabekakadus schützen und bewahren. Hoffentlich werden Schwärme von Rabekakadus mit unserer (und Ihrer) Hilfe weiterhin an meinem Haus vorbei fliegen.

Jess Lee ist der Leiter des Projekts für bedrohte Rabekakadus bei BirdLife Australia. Für weitere Informationen zum Schutzprogramm: birdlife.org.au/projects/carnabys-black-cockatoo-recoverystralia

DIE ABENTEUER VON BALOO

Artikel und Fotos © The Ara Project

Zitat: „Da sind 3 Vögel, die hier über das Grundstück fliegen, krächzen und herumspielen!“

Dieser begeisterte Anruf kam von einem Nachbarn, der 3 km vom Auswilderungs-Ort der Aras wohnte. Solche Anrufe sind häufiger geworden, und das sind gute Nachrichten, denn mit der Anteilnahme der Bevölkerung sind wir imstande die Grossen Soldatenaras in Costa Rica zu überwachen und zu schützen.

Das Ara Projekt (El Proyecto Ara) bietet in seinen Brut- und Auswilderungszentren in Costa Rica Zufluchtsstätten für gerettete und beschlagnahmte Aras.

Unsere erste jemals durchgeführte Wiederansiedlung von nachgezüchteten Grossen Soldatenaras (*Ara ambiguus*) erfolgte im August 2011. Eine zweite Auswilderung folgte 2012 und eine weitere 2014. Die Wiederansiedlungs-Station befindet sich auf einem Gebirgskamm ca. 2 km von der karibischen Küste entfernt. Die erste von uns ausgewilderte Gruppe neigte dazu herab zu fliegen; die meisten Aras blieben in der Nähe der Küste. Wir machten uns Sorgen, dass die Aras empfindlich auf Störungen durch Menschen reagieren könnten. Unsere Sorge war unnötig, und der Standort erwies sich schnell als Vorteil. Die Küsten-Vegetation verfügt über grosse Mandelbaum (*Terminalia catappa*) Bestände mit jeder Menge Nüsse, welche die Aras während ihrer Umgewöhnung im Flug-Gehege zu fressen gelernt hatten. Dazu kam, dass die Nachbarn sehr positiv

reagierten und unserer Belegschaft Sightungen Grosser Soldaten Aras meldeten. Die Wirtschaft dieser Region wird vor allem von sanftem Tourismus bestimmt, und die meisten Leute verstehen die Wichtigkeit der Erhaltung natürlicher Ressourcen und einer gesunden Umwelt. Unsere Auswilderungen sind sehr gut verlaufen, und die Meldungen sind sehr hilfreich und in manchen Fällen entscheidend.

Manchmal begeben sich die Vögel in ein Abenteuer

Der Grosse Soldatenara ‚Baloo‘ (RM145) wurde Ende April 2014 von unserer Wiederansiedlungsstation in Manzanillo ausgewildert um sich zu den mehr als 30 Aras zu gesellen, die bereits in unserem Gebiet ausgewildert worden waren. Kurz nach seiner Auswilderung verschwand Baloo. Nach dem ersten Davonfliegen verbringen die Aras die ersten Tage im Freiland meistens desorientiert. Sie perfektionieren ihre Flugtechnik und versuchen sich zurechtzufinden bevor sie - meistens unter der Führung bereits frei fliegender Vögel - den Weg zurück zum Fluggehege des Auswilderungsstandortes finden. 10 Tage vergingen und wir hatten Baloo weder gesehen noch Informationen über ihn erhalten. Wir machten uns langsam Sorgen, dass Baloo sich verirrt und nicht mehr die Kraft hatte zum Standort zurückzukehren, wo wir in der Umgebung Futterspender und Wasser bereithalten um den Speiseplan zu ergänzen bis diese Vögel lernen aus eigener Kraft zu überleben.

Wir schickten auf unseren sozialen Netzwerken eine Nachricht und fragten nach Sightungen – und erhielten überraschenderweise einen Anruf von Kherson Ruiz, einem Biologen, der südlich der Grenze in Panama lebt. Ruiz betreibt ein NGO-Schutzprogramm im San San-Pond Sak Feuchtland Reservat an der Küste und informierte uns, dass man einen Grossen Soldatenara auf dem Strand entdeckt hatte – geschwächt und in Schutt verheddert.

Seine Leute retteten den Vogel und brachten ihn in die Station des Reservates, wobei sie bemerkten, dass er völlig entkräftet war, und einige seiner Federn beschädigt schienen; sie bemerkten auch einen silbernen Ring an seinem Fuss mit der Nummer RM145. Kherson hatte von unserem Wiederansiedlungs-Projekt gehört und erhielt unsere Telefonnummer durch unser äusserst wichtiges Programm für Öffentlichkeitsarbeit. Wir atmeten auf und waren erleichtert! Wir gaben ihm Anweisungen, wie für Baloo zu sorgen sei. Nachdem wir aber Fotos erhalten und weiter miteinander geredet hatten, beschlossen wir, dass es das Beste wäre ihn zu unserer Auswilderungsstation zurückzubringen um ihn aufzupäppeln.

Lebewesen einer gefährdeten Art über internationale Grenzen zu befördern ist keine einfache Aufgabe und unter „normalen“ Umständen fast unmöglich. Wir kontaktierten unsere lokale Behörde des Umwelt-Ministeriums von Costa Rica, während Kherson sich mit der ANAM Behörde von Panama in Verbindung setzte. Da „unsere“ Gruppen beide aktive NGO-Schutzorganisationen* sind, die seit Jahren eng mit den entsprechenden Umwelt-Ministerien zusammenarbeiten, waren beide Regierungsbehörden umgehend damit einverstanden Baloo's Rückkehr zu unserer Station in Manzanillo zu vereinfachen. Das Grenzgebiet zwischen Costa-Rica und Panama verfügt über mehrere bilaterale Vereinbarungen der Zusammenarbeit. Dazu gehört auch ein bi-nationales, von der UNESCO geschütztes Gebiet – der Parque Amistad (Freundschaftspark). Die Behörde von Panama bot an, den Vogel an die Behörde von Costa Rica am Grenzübergang beim Sixaola Fluss zu übergeben. Diese Aktion erforderte jedoch

einiges an Koordination mittels Telefon, Email und Funk aufgrund Baloos weit entfernten Standort bei San San. Schwierig war auch eine allen Beteiligten auf beiden Seiten der Grenze passende Zeit zu bestimmen. Nach ein paar Tagen intensiver Organisation trafen sich die beiden Delegationen auf der Brücke, und der Transfer wurde erfolgreich durchgeführt.

Baloo hat nun seine Kräfte im Auswilderungs-Fluggehege wiedergewonnen und bereitet sich für seine nächste Gelegenheit vor um in Freiheit zu fliegen!

Obwohl dies unsere erste trans-nationale Erfahrung bei der Wiederansiedlung nachgezüchteter Grosse Soldatenaras in ihrem natürlichen Habitat beim ‚The Ara Project‘ war, hatten wir 8 Fälle von ausgewilderten Vögeln, die gerettet werden mussten. Alle sind erfolgreich in unseren wachsenden Schwarm integriert worden und fliegen in der Region von Talamanca umher; ein Ara benötigte zwei anfängliche Rettungseinsätze, aber seit einigen Monaten scheint auch er sich gut eingewöhnt zu haben und genießt es frei in der Wildnis umherzufliegen und Nahrung zu suchen.

*Vereinigung von Freunden und Nachbarn für Küste und Natur (AAMVECONA) in Bocas del Toro, Panama / das Ara Projekt (El Proyecto Ara / The Ara Project) in Costa Rica.

Eine Dankes-Botschaft

Wir sind dankbar für die breite Unterstützung der Gemeinschaft, die wir aufgrund unserer Öffentlichkeitsarbeit und Erziehungs-Anstrengungen erhalten haben. Lokale Anwohner, Touristen und Vogelbeobachter staunen über den spektakulären Anblick und die Geräusche dieser wunderbaren Lebewesen. Grosse Soldatenaras waren einstmals alltäglich in unserem zentralamerikanischen, karibischen Lebensraum, starben dann praktisch aus und erhalten nun Hilfe um wieder im Freiland zu fliegen und zur reichen Artenvielfalt der Region und zur Freude der lokalen Gemeinden beizutragen. Unsere engagierte Stations-Belegschaft und Freiwilligen haben in grossem Umfang zu unserem Erfolg beigetragen.

Enrique Pucci, Vize-Präsident, The Ara Project (.thearaproject.org)

Bildunterschriften: Baloos Rettungsteam (oben), die ihn zurück in die Sicherheit des Auswilderungs-Fluggeheges in Manzanilla bringen, wo er sich für seinen nächsten Versuch in Richtung Freiheit erholen kann (unten).

EIN LEBEN IN BILDERN

Nachruf an Luiz Claudio Marigo von Dr. Charles Munn

1950 – 2014

Luiz Claudio Marigo war der begeisterte Natur-Liebhaber mit dem Herzen auf der Zunge, den man sich nur wünschen konnte kennenzulernen. Ich lernte Luiz Claudio Ende der 1980er Jahre durch unseren gemeinsamen Freund, den verstorbenen, grossen brasilianischen Naturschützer Márcio Ayres, kennen. Márcio Ayres hat geholfen, dass Gebiete im Umfang von 3 Millionen Hektaren im brasilianischen Amazonas unter Schutz gestellt worden sind.

Márcio zeigte mir ein spektakuläres Portfolio von Fotos, die dieser talentierte Fotograf Ende der 1980er Jahre im Mamirauá Reservat aufgenommen hatte. Márcio stellte sicher, dass Luiz Claudio vollen Zugang zu der faszinierenden Natur und Schutzarbeit erhielt, die Márcios grosses Team im westlichen Amazonas Brasiliens betrieb, und Luiz Claudio war diejenige Person, der Márcio genug vertraute um alles zu dokumentieren. Als ich diese aussergewöhnliche Sammlung von Fotos über dieses Amazonas-Reservat bestaunte, fragte ich Márcio, wer dieser „Luiz Claudio Marigo“ war. Márcio sagte mir, dass ich ihn kennenlernen sollte. Er sagte mir auch, dass ich in Erwägung ziehen sollte, dass Luiz Claudio die Orte besuchen könnte, wo ich im südwestlichen Amazonas-Gebiet in Peru und Bolivien damit beschäftigt war Nationalparks zu schaffen.

Bald kontaktierte mich Luiz Claudio im Jahre 1992 und hoffte die Regenwälder Süd-Perus zu besuchen. Ich lud ihn ein meine Plätze in Manu und Tambopata in Peru zu besuchen und gab ihm zu verstehen, dass er und seine charmante und sehr talentierte Ehefrau und Mitarbeiterin Cecilia sich kostenlos in unseren Öko-Tour-Lodges und Forschungs-Stationen aufhalten könnten, falls er mir gute Bilder von unseren Plätzen und deren Tierwelt anfertigen würde. So genossen Luiz Claudio, Cecilia und ich von 1992 an eine spezielle, einzigartige Beziehung. Luiz Claudio und Cecilia besuchten einige der weltweit führenden Ara-Lehmlecken während seiner Reisen zu meinen Plätzen, und seine Bilder waren wesentlich für mich um für die Tierwelt und Landschaft dieser Orte zu werben.

Zu einem wichtigen Grad wurde Luiz Claudio zu einem der fähigsten Papageien-Fotografen der Geschichte, da er viele unsere reichlich Papageien enthaltenden Orte in Peru und Bolivien besuchte und den seltensten wildlebenden Ara, den Blaukehlara, fotografierte. Als ich den Standort dieses seltenen Papageis im Freiland entdeckte - den kein Wissenschaftler gesehen hatte, bevor ich den Ort im August 1992 entdeckt hatte -, war Luiz Claudio der einzige internationale Fotograf, den ich einlud, um diese Entdeckung zu dokumentieren.

In unserer letzten gemeinsamen Expedition segelten wir in meinem neuen schwimmenden Hotel „Jaguar Suites“ von der Schiffswerft in Caceres 600 km auf einem riesigen Fluss abwärts in den Pantanal und einen anderen Fluss aufwärts, bis das Schiff beim ‚Jaguar Epicenter‘ beim Zusammenfluss der Flüsse Piquiri und Cuiaba ankam...

Und dort bin ich jetzt, während ich diese Geschichte über meine Freundschaft mit Luiz Claudio schreibe. Luiz dokumentierte die Jungfernfahrt meiner ‚Jaguar Suites‘ und besuchte auch mein Hotel Fazenda Santa Tereza einige Wochen davor in diesem August um den Zeitpunkt der Blüte des leuchtend rosanen Tabebuia Baums im Pantanal zu erwischen. Er hatte diese August-Blüte niemals zuvor selbst gesehen, da seine früheren Reisen in den Panatanal nicht mit diesem jährlichen August-Ereignis zusammenfielen.

Luiz Claudio war einer der am härtesten arbeitenden und unermüdlichsten Fotografen, mit denen ich das Vergnügen hatte zu arbeiten. Dazu war er stets fröhlich und optimistisch gestimmt und extrem begeistert. Mehr als alles andere erinnerte er mich an ein grosses Kind; ein ausgewachsener, höchst fähiger Natur-Fotograf mit einem enormen Bestand an begeisternden Bildern der Natur, vor allem von seinem Mutterland Brasilien – gleichzeitig mit uneingeschränktem Gusto und Lebensfreude, wie man sie typischerweise bei jungen Burschen sieht,

die gerade die Welt entdecken. Er war immer bereit für ein Abenteuer, immer mit der Kamera in der Hand um irgend eine Naturlandschaft oder tierisches Lebewesen zu dokumentieren.

In den letzten 20 Jahren habe ich meinen engen Freund Luiz Claudio Marigo als „Lateinamerikas fähigsten Natur-Fotografen“ beschrieben und ich bin sicher, dass dies der Fall ist. Jetzt, wo er gegangen ist, und wir ihn alle so sehr vermissen, bin ich mir im Klaren, dass Luiz Claudio mit Sicherheit der grösste Natur-Fotograf in der Geschichte Lateinamerikas war. Ich bin nicht sicher, dass ich je wieder jemandem, wie ihm begegnen werde – mit derart rauem Überschwang und derartiger Liebe zur Natur. Glücklicherweise wird sein überragendes Werk aus seinem grossen Bestand an Naturfotografien noch jahrzehntelang und vielleicht sogar länger fortleben und weiterhin künftige Generationen für die Liebe zur Natur in Brasilien und ganz Lateinamerika inspirieren.

Charles Munn ist der Gründer und CEO von ‚SouthWild (southwild.com), Südamerikas führender Reise-Agentur für Naturschutz durch Ökotourismus. SouthWild spezialisiert sich auf den Schutz naturbelassener Landschaften durch die Schaffung „grüner“ Jobs, indem spektakuläre Tiere gezeigt werden, einschliesslich Hyazintharas, Riesen-Otter, Pumas und Jaguare.

Der WPT hat seit Jahren das grosse Glück viele von Claudio Luiz grossartigen Fotos zu erhalten. Seine Arbeit kann in vielen Produkten vom WPT gefunden werden – von Websites zu gedruckten Publikationen, die alle unserem Ziel dienen, Papageien zu bewahren und zu schützen. Wir haben die Beiträge von Luiz Claudio Marigo ausserordentlich geschätzt. Unser Beileid geht zur Familie Marigo, denn die Welt hat wahrlich einen wunderbaren Schatz verloren.

EIN LANGER WEG

Für ‚Patience‘ und seine Freunde war das Warten vorbei; die Zeit, wieder die Freiheit des afrikanischen Waldes zu geniessen, war endlich gekommen.

Am 27. Juni wurden die letzten wenigen Graupapageien (*Psittacus erithacus*), die Teil einer illegalen Ladung wild-gefangener Papageien waren, welche bei der Einreise nach Europa beschlagnahmt worden war, endlich auf der Insel Ngamba, in Uganda, freigesetzt (siehe PsittaScene, Winter 2013). Diese Papageien, die wahrscheinlich aus der benachbarten Demokratischen Republik Kongo stammten, waren mit gefälschten Papieren via Libanon nach Bulgarien gelangt.

Nach ihrer Beschlagnahmung durch den bulgarischen Zoll folgte eine wegweisende Initiative, angeführt vom WPT, die zu ihrer Rückkehr nach Afrika und Freisetzung auf einer geschützten Insel im Victoria-See führte. Es war angemessen, dass die berühmte Tierschützerin Dr. Jane Goodall diesem Anlass beiwohnte. Bestens bekannt für ihre Arbeit mit Menschenaffen ist Dr. Goodall auch eine lebenslange Leidenschaft für Papageien zu eigen. Sie war sichtlich gerührt als sie die Volieren-Türe öffnete und ein neues Kapitel im Leben dieser wilden Vögel aufschlug.

Aber für Patience und vier weitere Papageien war dies leider nicht das Ende ihrer Reise.

Als sich der erste „Termin“ zur Freisetzung näherte, war klar, dass diese Papageien nicht kräftig genug fliegen konnten um sich selbst zurechtzufinden. Es wurde die schwierige Entscheidung gefällt sie zurückzubehalten und ihnen mehr Zeit zu geben um sich von ihrer erlittenen Tortur zu erholen. Mehreren Papageien fehlten Schwungfedern, wodurch sie erst nach der Mauser wieder ihre Flugfähigkeit erhalten würden. Sie wurden zum Uganda Wildlife Education Centre (UWEC) zurückgebracht, einem zoologischen Park in der Nähe von Entebbe, wo ihnen zeitlich begrenzte Unterbringung und fachgerechte Betreuung geboten werden konnte.

Auf der Insel Ngamba gewöhnten sich die freigesetzten Papageien inzwischen schnell an ihre Umgebung. Belegschaftsmitglieder vom ‚Chimpanzee Sanctuary & Wildlife Conservation Trust‘ (CSWCT) boten jeden Tag Futter beim Flug-Gehege an und überwachten sorgfältig die Anzahl von Papageien, die sie sichteten. Die Anzahl variierte von Tag zu Tag, aber mehr als die Hälfte der ausgewilderten Vögel kehrte regelmässig zurück um zu fressen. Ermutigend zu sehen war, wie die Papageien gemeinsam andere Vögel von der Futter-Station verjagten, darunter auch viel grössere Vögel wie Schildkröten (*corvus albus*).

Trotz mehrerer in Gefangenschaft verbrachter Jahre waren ihre wilden Instinkte nicht unterdrückt worden

„Geduld zahlt sich aus“ (Patience, rewarded... Wortspiel!)

Ende September waren Patience und die anderen Vögel zurück auf die Insel Ngamba gebracht worden und machten sich vertraut mit ihrer Umgebung. Man kann sich gut vorstellen, wie sich ihre Lebensgeister in dieser Umgebung aus üppiger grüner Vegetation und der Kakophonie aus Freiland-Geräuschen aufhellten. Die Pfiffe ihrer ehemaligen Volieren-Genossen, die nun frei umherflogen, verliehen ihnen zweifellos Auftrieb.

Bei den grösseren Platzverhältnissen hatten sie nun die Möglichkeit die Flug-Muskulatur aufzubauen, die sie benötigen würden um im Steigflug über das Blätterdach zu gelangen. Obwohl die ausgewilderten Vögel inzwischen weniger oft auf Besuch kamen, beobachteten Belegschaftsmitglieder, wie solche jeden Morgen vorbeikamen um jene in der Trainings-Voliere zu „begrüssen“ und sich auf Bäumen in der Nähe niederliessen. Inzwischen wurde beobachtet, wie die freigesetzten Vögel sich regelmässig mit einer kleinen Gruppe wilder Vögel mischten und mit diesen über das Wasser zu den nahen und grösseren Inseln flogen. Alles gute Indikatoren für ihr langfristiges Überleben.

In der Voliere verbesserten die Vögel weiterhin ihre Fitness und wurden immer kräftiger. Eines Morgens ereignete sich jedoch ein Unglück. Einer der Papageien war verschwunden. Einige Detektiv-Arbeit ergab, dass ein Waran, wahrscheinlich einer der eindrucksvollen Riesen, die entlang dem See-Ufer lebten, sich einen Weg in das Flug-Gehege gegraben hatte. Aufgrund der Spuren in der Erde schloss die Belegschaft, dass der Waran einen arglosen Papagei gepackt hatte, bevor er in seinen Bau zurückkehrte. Dies ist nur eine der Herausforderungen bei der Arbeit in einer Zuflucht-Stätte für Wildtiere, wo es vor Lebewesen aller Art nur so strotzt, und wir schätzten uns glücklich, dass es nicht schlimmer gekommen war.

Schliesslich kam der Tag für die verbliebenen Papageien um in das Freiland zurückzukehren. Die Volieren-Türe wurde bei Tagesanbruch geöffnet, und bis zum Nachmittag hatten die Pfiffe der frei umherfliegenden Vögel sie herausgelockt. Es war in der Tat ein gar langer Weg in die Freiheit, aber für ‚Patience‘ und seine Freunde hatte sich das Warten zweifellos gelohnt.

Dieses wegweisende Projekt war das Ergebnis harter Arbeit von zahlreichen Personen und Organisationen, die sich der Wieder-Auswilderung solcher Papageien in die Wildnis verschrieben haben. Der WPT möchte allen, die involviert waren, seine tief empfundene Dankbarkeit aussprechen. In Uganda verdienen CSWCT (Chimpanzee Sanctuary and Wildlife Conservation Trust), UWEC (Uganda Wildlife Education Centre), JGI (Jane Goodall Institute Uganda) und UWA (Uganda Wildlife Authority) Anerkennung für ihre unentbehrlichen Beiträge. Die Bulgarian Biodiversity Foundation und das bulgarische Ministerium für Umwelt und Gewässer hatten ebenfalls einen hilfreichen Beitrag geleistet.

Artikel © Rowan Martin, Manager des ‚Afrika Conservation Programme‘, parrots.org/Africa vom WPT.

Bildunterschriften

Patience und seine Freunde vor der langerwarteten Freilassung in die Wildnis

Oben: Die frischgewonnene Freiheit geniessen

Unten: Der aufmerksame Wächter hält mit einem achtsamen Auge Ausschau nach Gefahr als die letzten der verbliebenen Papageien endlich ihre Freiheit erlangen und sich zu ihren wilden Artgenossen gesellen.

BANANAS, DER ÜBERLEBENDE

Die Rückkehr eines geraubten Kükens – und seine erfolgreiche Wieder-Adoption durch seine Eltern – bietet ein handfestes und anregendes Beispiel, was im Artenschutz erreicht werden kann.

Von Mohamed Henriques und Daniel Lopes

Als Manjaco den Baum erkletterte um die Spuren eines unerwünschten Besuchers zu überprüfen, erwarteten wir bereits das Schlimmste: Ein Papageien-Fänger war dort und hatte gefunden, wonach er gesucht hatte. Was wir nicht erraten konnten war die Art und Weise, wie sich die Dinge von diesem Punkt an entwickeln würden.

Der Bijagós Archipel vor der Küste von Guinea-Bissau ist Heimat einer der beachtlichsten Populationen von Timneh Papageien (*Psittacus timneh*), (siehe PsittaScene Winter 2013.) In ihrem sonstigen Verbreitungsgebiet in Westafrika sind ihre Brutgebiete kaum bekannt, und der Fang und Lebensraumverlust haben ihren Tribut von den Populationen gefordert. Obwohl diese Bedrohungen auch auf den Bijagós Inseln bestehen, gibt es Anlass auf eine hellere Zukunft zu hoffen.

Die Probleme, welche die Timnehs betreffen, erfordern umgehendes Handeln. Eine Partnerschaft, die sich zwischen dem WPT, dem National Institute of Biodiversity and Protected Areas (IBAP) in Guinea-Bissau und portugiesischen Forschern entwickelt hat um den Vögeln zu helfen, besteht weiterhin. Was als

kleines Anfangsprojekt begonnen hatte, führte nun zu einem grösseren Projekt, das von SOS (Save Our Species) und der MAVA Foundation finanziert worden ist.

Anfang 2014 begannen wir mit einer Reihe von Aktivitäten im gesamten Archipel rund um den João Vieira und Poiláo Marine National Park. Hauptziel der diesjährigen Arbeit war die Überwachung des Fortpflanzungs-Zyklus, wobei Informationen über Grösse und Verbreitung von Populationen, und das Verstehen von Habitat-Erfordernissen, sowohl für die Fortpflanzung als auch für die Nahrungssuche, verbessert werden sollten.

Der Einbezug lokaler Partner, zu denen ehemalige Papageienfänger gehören, bei der Nest-Überwachung war Schlüssel-Bereich einer Strategie, Unterstützung für den Artenschutz aufzubauen und für eine wichtige Präsenz in den Brutgebieten zu sorgen, wodurch nesträuberische Aktivitäten reduziert werden konnten.

Bei der Umsetzung dieser Aktivitäten wurde das Forschungs-Team im Feld mit einer alarmierenden Situation konfrontiert, als wir feststellten, dass eine der Nisthöhlen beschädigt worden war. Als wir zum Nest kletterten wurden unsere schlimmsten Befürchtungen leider bestätigt: Der Nestling war verschwunden! Die Belegschaft des Nationalparks beorderte umgehend Zusammenkünfte mit den Anführern der Gemeinde von Bijagós. Dies gab Anstoss zu einer Reihe von unerwarteten Ereignissen, die zur Rettung des Baby-Papageis führten. Fünf Tage nachdem das Fehlen zum ersten Mal bemerkt worden war, wurde das Küken anonym zurückgegeben - in einer Karton-Schachtel, die in einer Palme aufgehängt worden war. Mit praktisch keiner Erfahrung in Bezug auf die Aufzucht eines Papageien-Babys waren wir plötzlich mit einer beunruhigenden Situation konfrontiert: Ein ungefähr 7 – 8 Wochen alter Nestling, völlig abhängig von uns, sehr geschwächt und um Futter bettelnd.

In Anbetracht sehr spärlicher lokaler Ressourcen griffen wir zurück auf das Wissen ehemaliger Fänger, die nun unsere Mitarbeiter waren, und auf den Rat unserer Freunde beim WPT und dem ISPA (University Institute, Portugal). Der Plan? Den Nestling zu füttern bis er genug Kraft hatte und ihn dann in sein ursprüngliches Nest zurückzusetzen – damit er durch seine Eltern betreut werden könnte. Das schien eine riskante Angelegenheit. Das Ernährungs-Angebot? Einfach: Geröstete Erdnüsse (vorher von uns zerkaut), weich gekochter Reis mit beigefügtem Palmöl und - das am meisten geschätzte Element - Bananen! Das war die süsse Frucht, in die sich unser Papageien-Baby verliebte und der Grund, warum es schliesslich „Bananas“ genannt wurde!

Bananas' kurzfristiges Zuhause war eine Karton-Schachtel mit kleinen Löchern in einem ruhigen Raum mit gedämpftem Licht und regelmässigen Fütterungen, zwei bis dreimal am Tag. Anfänglich war Bananas unsicher und ängstlich, gab heisere Alarm-Geräusche von sich, wenn sich jemand näherte. Er gewöhnte sich jedoch schnell an unsere Gegenwart und wurde immer begieriger zu fressen. Im Verlauf der Tage verbesserte sich der Zustand des Kükens, und sein konstantes Stress-Niveau reduzierte sich.

Schnell kam der Tag, an dem wir fanden, dass Bananas kräftig genug für seine Rückkehr in sein ursprüngliches Nest war. Wir gaben ihn in eine Stofftasche, und einer unserer Mitarbeiter kletterte vorsichtig zu der Nisthöhle und setzte das Küken hinein. Dann montierten wir eine Kamera, damit wir sehen konnten, ob seine Eltern ihn wieder aufnehmen würden, oder ob wir ihn mit der Hand aufziehen mussten. Und – unglaublich! – schon waren sie wieder da!

Viele Tage (zwischen 13-18) waren seit dem Verschwinden ihres Kükens vergangen! Die Kamera-Aufnahmen verrieten diese berührende Wiedervereinigung, und sorgten beim Forschungs-Team für Freude und Erleichterung über ein Happy-End einer für den Baby-Papagei traurigen Leidensgeschichte.

Wir haben das Nest während einer weiteren Woche ständig überwacht und konnten beobachten, wie Bananas ein wundervoller fast flügger Papagei wurde. Als wir schliesslich drei Wochen später ins Feld zurückkehrten, hatte Bananas das Nest verlassen und war wahrscheinlich am Umherfliegen mit seinen Eltern und Erlernen, was es zum Überleben braucht, wie z.B. wo Nahrung zu finden und was zu vermeiden ist.

Die Rückkehr eines geraubten Kükens, und seine erfolgreiche Wieder-Adoption durch seine Eltern bietet ein handfestes und anregendes Beispiel, was mit Artenschutz erreicht werden kann. Bananas verdankt sein Leben der harten Arbeit zahlreicher Personen und lokalen und internationalen Organisationen, die alle für den Artenschutz zusammenarbeiten.

Es gibt nachwievor viel zu tun in Bijagós und anderswo. Obwohl es anscheinend weniger professionelle Wilderer gibt als in früheren Jahren, liefern kürzlich durchgeführte Umfragen bei lokalen Gemeinden und andere heuer vorgekommene Nestraub-Versuche Hinweise auf das Ausmass der bestehenden Bedrohung.

Für junge Bewohner, die mit hoher Armut konfrontiert sind, ist die Versuchung, den illegalen Wildtier-Markt zu beliefern, beträchtlich. Diese Bedrohung anzugehen erfordert eine vielfältige Herangehensweise. Es muss mit den lokalen Gemeinden zusammengearbeitet werden um Unterstützung auf „Grass-Roots“-Basis für den Artenschutz aufzubauen und gleichzeitig muss der internationale Handel angesprochen werden, der Papageien und andere Wildtiere aus Afrika entnimmt. Obwohl Mittelsmänner und korrupte Beamte erheblich davon profitieren, führt dieser Handel zu einer wachsenden Verarmung der lokalen Gemeinden. Das gesamte System ist unnachhaltig und muss zum Nutzen aller eliminiert werden.

Zitat: Bei jedem Happy End gibt es jedoch andere, die weniger Glück haben.

Über die Autoren:

Mohamed Henriques ist Biologe und stammt aus Guinea-Bissau. Zusätzlich zu seiner Artenschutz-Arbeit mit Timneh Papageien ist er auf den Bijagós Inseln auch bei Projekten beteiligt, die mit Meeres-Schildkröten und Seevögeln zu tun haben. Daniel Lopes ist Biologe der wissenschaftlichen Fakultät der ISPA und arbeitet an seinem Master-Diplom in Artenschutz-Biologie.

Dieses Projekt wird von der IBAP unter Koordination von Aissa Regalla und Castro Barbosa in Partnerschaft mit ISPA und dem ‚Africa Conservation Programme‘ des WPT durchgeführt. Das diesjährige (2014) Team umfasste die Autoren dieses Artikels, den Ornithologen Hamilton Monteiro von Guinea-Bissau und Quintino Tchantchalam, den aktuellen Direktor von PNMJVP (João Vieira und Poilão Marine Nationalpark). Die Kern-Finanzierung stammt von SOS und MAVA Foundation. SOS ist eine Mitglieds-Organisation der IUCN (Welt-Tierschutz-Union), der Global Environment Facility und der Weltbank. Ziel des Projektes ist ein langfristiges Überleben bedrohter Wildtiere, ihrer Habitate und der Menschen,

die von diesen abhängig sind, sicherzustellen. MAVA ist eine Familien-geführte, in der Schweiz befindliche philanthropische Stiftung mit einem exklusiven Fokus auf den Schutz der Artenvielfalt.

Bildunterschriften

Bananas beim ersten Kontakt mit dem Forschungs-Team (bevor er gefangen wurde), bei dem sein Gesundheitszustand und ungefähres Alter überprüft wurden.

Ein Mitglied der lokalen Bijagó-Gemeinschaft beim Ernten von Palmfrüchten (oben). Seco erklettert den Baum am Tag nach dem Zurücksetzen von Bananas in seine ursprüngliche Nisthöhle zur Kontrolle seines Allgemeinzustands.

Ein adulter Timneh Papagei während der Zählung und des Studiums aktiver Zeitabschnitten (oben). Das Foto wurde mit der „Plotwatcher Pro“ Kamera aufgenommen und zeigt ein Nest mit 3 Küken und einem Altvogel auf der Insel Meio (unten).

UNZERTRENNLICHE IN DER STADT

Artikel und Fotos von © Kristan D. Godbeer

Das Rosenköpfchen (*Agapornis roseicollis*) ist ein kleiner Papagei, der Vogelzüchtern und Vogelhaltern rund um die Welt bekannt ist und ursprünglich aus Südwest-Afrika stammt. Diese Papageien haben sich als sehr beliebt erwiesen und sind unter Menschenobhut gut gediehen, was auch zu einer Fülle von Farb-Mutationen geführt hat.

Rosenköpfchen sind sehr leicht in Gefangenschaft zu halten, sie fühlen sich wohl als Paar oder in Kolonien, in Käfigen oder Volieren und ziehen ihre Jungen in einfachen Nistkästen auf. Ihr relativ niedriger Preis, ihre einfache Pflege, das farbenfrohe Gefieder und fröhlich-zwitschernde Gebaren machte sie zur üblichen Wahl bei Anfängern der Vogelhaltung. Bei so vielen für Zuchtzwecke oder als Haustiere gehaltenen Rosenköpfchen war es unvermeidlich, dass einige entkamen oder freigelassen wurden.

Bevor ich in den US-Staat Arizona zog besuchte ich den Gliedstaat viele Male um seine Canyons und Berge zu erwandern. Ich begegnete den Unzertrennlichen der Phoenix Region zum ersten Mal vor 14 Jahren in Mesa im Hof einer Freundin. Ich erkannte sofort ihre charakteristischen schrillen Rufe, wir sahen sie einen Moment lang schnell vorüber fliegen, und dann verschwanden sie hinter den Dächern. Ich drehte mich zu meiner Freundin und sagte: „Das waren Unzertrennliche; kleine Papageien.“ Sie sagte: „Ja, sie leben hier. Man kann sie überall im Tal sehen“. ‚Das Tal‘ ist die vor Ort übliche Bezeichnung für das Stadtgebiet von Phoenix.

Seit dieser ersten Begegnung habe ich sie tatsächlich überall im Tal gesehen. Das ‚Gilbert Riparian Preserve‘ ist in der Nähe meines Zuhauses und ein ausgezeichneter Ort um den Unzertrennlichen bei ihrem Lebensalltag zuzusehen. Der Park ist extrem beliebt bei Fotografen, vor allem im Winter, wenn die Teiche vor durchziehenden Wasservögeln und Watvögeln nur so strotzen. Die Unzertrennlichen sorgen für eine attraktive fotografische Abwechslung. Schwärme von bis zu 20 Vögeln können bei der ‚Nutzung‘ des Parks gesichtet werden, wenn sie die reichlich vorhandenen Schoten des Hülsenfrüchte

produzierenden Mesquite-Baums (*Prosopis* spp.) verzehren. Unzertrennliche sind übrigens nicht die einzige exotische Art, die ich im Tal gesehen habe. Gemeine Stare (*Sturnus vulgaris*), Hausspatzen (*Passer domesticus*) und Türkentauben (*Streptopelia decaocto*) haben sich hier ebenfalls niedergelassen. Zu meiner Überraschung sah ich bei einer Gelegenheit sogar noch eine weitere afrikanische Art, einen Grauen Lärmvogel (*Corythaixoides concolor*) im Gilbert Riparian Preserve. Ich erwischte einige verwirrte Vogelbeobachter, die vergeblich in ihren Feldführern blättern.

Warum geht es den Unzertrennlichen so gut? Wie in ihrem Ursprungsland scheinen sich Unzertrennliche gerne nahe beim Wasser aufzuhalten. Dieses Verhalten ähnelt jenem einer anderen Art von eingeführten Unzertrennlichen, den Hybriden aus Schwarzköpfchen und Pfirsichköpfchen (*Agapornis personata* x *A. fischeri*), die ich auf einer Reise nach Kenia am Rand des Naivasha Sees umherfliegen sah. Obwohl wir uns in der Sonora Wüste befinden, gibt es reichlich Wasser im Tal. Viele Häuser haben Schwimmbäder und Wasser-Sprinkler für ihren Rasen. Es gibt Golfplätze, Parks, Sportplätze und die Flut-Bewässerung ist alltäglich. Ausserdem finden die Vögel nicht nur Nahrung in den Pflanzen der Gartenanlagen der Stadt, sie werden auch von den Leuten gefüttert. Es gibt mehrere Videos bei 'You Tube', wo man sieht, wie Unzertrennliche Futterspender in Hinterhöfen zusammen mit Helmwachteln (*Callipepla gambelii*), Hausspatzen und 'Haus Finken' (House Finches, *Haemorhous mexicanus*) besuchen.

Was wissen wir sonst wirklich von den Unzertrennlichen von Phoenix? Seit 1999 wurden Sichtungen von Unzertrennlichen von Greg Clark kartographiert und können auf dem Internet unter 'Peach-faced Lovebird Range expansion Data in Greater Phoenix, Arizona Area' (<http://tinyurl.com/azlovebird>) eingesehen werden.

Die Karten zeigen die Verbreitung von Unzertrennlichen und ihre Nester. Die Population scheint zu wachsen, aber es kann wenig über die Wachstumsrate der Population und das Ausmass ihres Verbreitungsgebiets geschlossen werden. Um dies zu korrigieren wurde von den Arizona Field Ornithologists (AZFO) im Jahre 2010 eine Studie in Angriff genommen um den Status der Unzertrennlichen im Einzugsgebiet der Region Phoenix zu ermitteln.

Nachfolgend wurde von Kurt A. Rademaker und Troy E. Corman ein Bericht geschrieben und auf der Website der AZFO veröffentlicht. Gesamthaft wurden 948 Vögel entdeckt, und es wird geschätzt, dass bis zu 2500 Unzertrennliche vorhanden sein könnten. Dies sollte als Basis für künftige Bestandes-Schätzungen dienen. Die Population scheint auf das städtische Gebiet beschränkt zu sein, und es gibt wenig Beweise, dass sie sich in das umgebende natürliche trockene Wüsten-Habitat ausbreitet, obwohl die Autoren einräumen, dass mehr Forschung erforderlich sei.

Ferner macht der Bericht keine Erwähnung irgendwelcher negativer Auswirkungen auf die Umwelt, nichts was ein Kontroll-Programm rechtfertigen würde. Es wird darauf hingewiesen, dass ein Kontroll-Programm - da die Vögel zahlreich und weitherum verteilt sind - wahrscheinlich erfolglos und gemäss der Meinung des Autors verfehlt wäre.

Anscheinend geht es den Unzertrennlichen im Gebiet von Phoenix prächtig und sie werden von vielen Anwohnern geschätzt. Es wäre interessant mehr darüber zu erfahren, wie diese Vögel mit der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt

interagieren und ob sie imstande sind sich entlang der begrenzten natürlichen Wasserwege der Region auszubreiten. Die Präsenz einer etablierten Population von Unzertrennlichen wirft einige interessante akademische Fragen auf, die es sicherlich wert sind, verfolgt zu werden.

Bildunterschriften

Links und oben: Verwilderte Rosenköpfchen verzehren Hülsen des einheimischen Schraubenbohnen-Mesquite (*Prosopis pubescens* – Leguminosae), im Riparian Preserve in Gilbert, Arizona.

Unten: Das Riparian Preserve in Gilbert, Arizona (Gebiet von Phoenix, der Hauptstadt des Gliedstaates Arizona). Reichlich vorhandenes Wasser in angelegten Parks und Gärten dient als Wüsten-Oase für die eingeführten Unzertrennlichen.

Über den Autor

Kristan D. Godbeer ist ein Zoologe und Wildtier-Biologe, der im Bereich Feld-Ornithologie und professioneller Vogelzucht im Vereinigten Königreich, den Cayman Inseln und Vereinigten Staaten gearbeitet hat. Er ist Hochschulabsolvent der Bangor University (Wales, UK) und erhielt ein Postgraduierten-Diplom vom Centre for Ecology and Conservation der Exeter University. Kristan lebt vorläufig in Chandler, Arizona, USA.

Seitenkasten

Rosenköpfchen:

Agapornis roseicollis

Habitat: Bis in Höhenlagen von 1500 m in Gebieten mit Trockenwald, auch Halb-Wüsten, Steppe, Savannenwald mit spärlichem Baumbestand, Waldgürtel entlang Flüssen und Anbaugeländen.

Speiseplan in der Wildnis: Hauptsächlich Samen, einschliesslich Gras-Samen, Sonnenblumenkernen, Hirse und Mais.

Ökologie: Wird in Gruppen von 5-20 Vögeln angetroffen kann aber grössere Ansammlungen von mehreren Hundert Vögeln dort bilden, wo Gras-Samen reifen oder eine Wasser-Quelle vorhanden ist. Bei kühlerem Wetter kuscheln sich Gruppen von Vögeln auf Ästen zusammen.

Wussten Sie es?

Nistmaterial, besonders Rinde, wird von den Weibchen transportiert, indem sie es in ihren Rumpf-Federn verstauen und dann im Nest verteilen.

WARUM ADOPTION SINN MACHT

Ein Interview mit Ann Brooks von *Phoenix Landing*

Ann Brooks gehört zu den Gründern von *Phoenix Landing* (phoenixlanding.org), einer gemeinnützigen Vogel-Organisation in den Vereinigten Staaten.

Phoenix Landing wurde im Jahre 2000 errichtet und ist in mehreren Ostküsten-Staaten aktiv. Es hat sich zu einem weitläufigen Netzwerk Freiwilliger entwickelt um ein Pflege- und Adoptionsprogramm für Papageien zu ermöglichen. Es verfügt über ein robustes Erziehungsprogramm zur Haltung von Papageien um die Lebensqualität von Papageien in Menschenobhut zu verbessern. Anns Ziel ist das nachhaltige Weiterbestehen von *Phoenix Landing* für die kommenden Jahrzehnte sicherzustellen, damit Papageien stets einen sicheren Hafen zum Landen finden werden.

Als Hausgenossen gehaltene Papageien können lange leben. Die traurige Realität ist, dass viele Papageien ihre Betreuer überleben und Zugang zu oft mehreren aufeinanderfolgenden guten Heimen benötigen. Ein Weg um solchen Papageien zu helfen ist die Aufklärung der Leute über die Erfordernisse des Wohls dieser Vögel, und Adoptionen anzuregen.

Warum finden Sie, dass es für Leute wichtig ist, realistisch in Bezug darauf zu sein, wie lange sie Teil des Lebens eines Papageien sein werden?

Phoenix Landing arbeitet mit vielen Leuten, vielen Vögeln und in vielen geografischen Regionen. Wir kennen nicht allzu viele Leute, die einen (grossen) Papagei sein gesamtes Leben (angenommen er lebt so lange, wie er sollte) lang bei sich gehalten haben, daher benötigen solche Vögel ganz klar ein neues Zuhause durch Adoption.

Eine meiner am wenigsten geschätzten Formulierungen, die oft bei Papageien angewendet wird, ist „für immer Zuhause“. Es ist einfach unrealistisch, vor allem bei den lang-lebigen Papageien, wie Kakadus, Amazonen und Aras, die je nach Art 50 – 80 Jahre lang leben können. Sogar Sittiche können 15-20 Jahre alt werden! Die Leute mögen mit den besten Absichten beginnen, wenn ein Papagei aber richtig umsorgt werden soll, haben die meisten Leute nicht die Zeit, das Geld oder Interesse „für immer“ für den Vogel zu sorgen.

Ein weiterer Ausdruck, der üblicherweise bei Vögeln angewendet wird, die ein neues Heim suchen, ist „Rettung“. Dies ist ein hoch belasteter und negativer Ausdruck, der impliziert, dass der Papagei ein Opfer von Vernachlässigung oder Misshandlung gewesen ist. Die meisten Papageien benötigen einfach aufeinanderfolgende Zuhause, und alle Vögel verdienen, dass diese neuen Zuhause gut sind. Daher müssen wir alle zusammenarbeiten um Adoptionen zu einem guten Weg werden zu lassen, einen Vogel in die Familie zu bringen.

Wenn jemand bereit ist zu adoptieren, fragen Sie die Leute, ob sie sich darüber klar sind, dass ein weiteres Zuhause für den Vogel in Zukunft notwendig sein könnte?

Ja! Wir bauen das in unser Bewerbungs-Formular und in unseren abschliessenden Adoptions-Vertrag mit ein. Adoptierende werden gebeten mit uns in Kontakt zu bleiben, damit wir sicher stellen können, dass es auch ein gutes neues Zuhause gibt, wenn für ihren Vogel Bedarf dafür bestehen sollte. Dadurch bleibt der Vogel unter dem schützenden Schirm von *Phoenix Landing*, und unsere Hoffnung ist, dass die Vögel während ihres ganzen Lebens von einem guten Zuhause in ein nächstes gutes Zuhause gelangen. Weil wir so rigoros sind, siedeln wir inzwischen de facto bereits mehr Papageien in unserem eigenen

System um, als das wir neue Vögel aufnehmen! Wir fühlen uns dem Leben der Vögel, die bereits zur Betreuung zu uns gekommen sind, ganz und gar verpflichtet.

Welche Fähigkeiten sollten künftige Adoptions-Willige haben?

Ich denke, dass die wertvollste Fähigkeit bei einer Person die Willensbereitschaft zum Lernen ist. Niemand ist perfekt, niemand macht immer alles richtig. Wir wollen, dass die Leute motiviert und daran interessiert bleiben die Lebensqualität des Papageis / der Papageien in ihrer Obhut zu verbessern.

Eines unserer Hauptziele ist, Leuten zu helfen, angemessene Erwartungen gegenüber einem Papagei zu haben. Zum Beispiel: Wenn jemand seine Hände in den Käfig eines Aras oder Mönchssittichs steckt, wird der Vogel wahrscheinlich mit Verhaltensweisen reagieren, die besagen: „Nein, das mein persönlicher Raum und ich werde alles tun, um diesen zu verteidigen.“ Die allgemeine Antwort darauf lautet dann meistens: „Dies ist ein aggressiver Vogel und ich muss ihn loswerden.“ Die einfachste Lösung ist, den Vogel aus dem Käfig zu lassen bevor man diesen putzt oder versucht, sich mit dem Vogel abzugeben. Wir helfen Leuten zu verstehen, wie das Leben aus der Perspektive des Papageis betrachtet werden sollte, damit sie eine erfolgreiche langfristige Beziehung aufbauen können, die für beide Seiten funktioniert – für die Leute, und ganz besonders für den Vogel.

Wir halten auch Ausschau nach Leuten, die verstehen, dass die Haltung eines Papageis sich von jener eines Hundes oder einer Katze unterscheidet. Vögel sind einzigartig und haben häufig weitläufigere Bedürfnisse als andere Haustiere. Unsere Adoptions-Honorare sind z.B. nichts im Vergleich zu den jährlichen Kosten für Vogel-Tierarzt, Spielzeug und anregende Beschäftigung, gesunde Ernährung, geräumige Käfige, Kletterbäume, Volieren, Notfälle etc. Bei grösseren Vögeln kann dies recht teuer werden, daher werden Adoptions-Willige gefragt, ob sie finanziell in der Lage sind sich einem Papagei zu widmen.

Und vor allem anderen – Geduld! ZU lernen erfolgreich mit einem Papagei zusammenzuleben kann sehr herausfordernd sein. Probleme werden nicht über Nacht gelöst, aber in den meisten Fällen kann eine Lösung gefunden werden. *Vertrauen aufzubauen* ist der Schlüsselbestandteil um harmonisch mit einem Beute-Tier zu leben, und viele Leute sind nicht geduldig genug um diese Art von Beziehung aufzubauen.

Ein weitverbreitetes Missverständnis ist, dass ein Papagei, der vorher eine Bindung mit einer Person aufgebaut hat, dies mit keiner anderen/neuen Person machen würde. Was sagen Sie dazu?

Papageien sind extrem anpassungsfähig, widerstandsfähig und intelligent, sie haben sich so entwickelt um Beutegreifen zu entgehen und nach Nahrung zu suchen. In der Wildnis leben sie entweder in grossen Schwärmen oder suchen sich, falls notwendig, schnell einen neuen Partner – die meisten Arten neigen dazu nicht allein zu leben. Wenn ein Vogel eine soziale Beziehung mit einer Familie entwickelt hat, gibt es absolut keinen Grund, warum dieser Vogel nicht bei einer anderen Familie wieder erfolgreich sein sollte. Die meisten Vögel, die zu *Phoenix Landing* kommen, stammen aus einem liebevollen Zuhause, wo es für sie einfach nicht länger möglich ist zu bleiben; aber sogar echte Notfälle, die

„Rettung“ benötigen, werden sich wahrscheinlich anpassen und eingewöhnen, wenn ihnen die Gelegenheit geboten wird, sich gut zu entwickeln. Ich muss erst noch einem Papagei begegnen, der nicht adoptierbar ist. Meistens gibt es eine geeignete Familie für jeden von ihnen. Insgesamt verdienen es Vögel aus guten Heimen nachhaltig ihre Lebensqualität zu bewahren; vernachlässigte und schlechtgehaltene Vögel verdienen es einen besseren Platz zu finden.

Wenn jemand gerne adoptieren würde aber keinen direkten Zugang zu *Phoenix Landing* hat, wie können solche Leute gut beleumundete Organisationen finden?

In den USA würde ich im Internet nach einer Organisation in Ihrer Nähe suchen oder in der örtlichen Tierarzt-Praxis nachfragen. Leider tauchen nun Vögel in grösserer Zahl auch in Auffangstationen auf. Es gibt aber ziemlich sicher adoptierbare Vögel in Ihrer Region.

Adoption sollte eines der ersten Dinge sein, die Leute in Betracht ziehen, wenn sie einen Papagei suchen, weil fast jeder Papagei eine Folge von guten Heimen benötigt. Papageien sind widerstandsfähig, anpassungsfähig, komplex und fähig sich gut an Veränderungen anzupassen. Egal, wo jemand einen Vogel erwirbt, die wichtigsten Fragen sind: Haben die künftigen Halter angemessene Erwartungen an diesen Vogel und werden sie jedes aufeinander bezogene Handeln zu einer positiven Interaktion werden lassen, die auch dem Vogel passt!

Bildunterschriften:

Mit einem Papagei zusammenzuleben kann herausfordernd sein und erfordert Hingabe.

Probleme werden nicht über Nacht gelöst, in den meisten Fällen kann jedoch eine Lösung gefunden werden.

Die hier gezeigten Papageien sind einige der Vielen, die bei *Phoenix Landing* adoptiert werden können.

Psitta Events

Kunst-Auktion für Papageien

Der WPT schliesst sich zusammen mit dem Künstler Chris Maynard für einen einzigartigen Fund-Raising-Anlass: Eine Auktion von Wildtier-Kunst, die den WPT und seine Arbeit unterstützt.

Chris kombiniert sein wissenschaftliches Wissen, sein künstlerisches Gespür und seine Liebe zu Federn in einer neuen Kunstform, die weltweit anerkannt wird. Seine Botschaft ist jene von Schönheit, Wertschätzung des Lebens – vor allem in Bezug auf Vögel und Artenschutz. Er bedient sich verschiedener Methoden von Kunst, Design und Handwerk, verwendet Operations-Scheren, Pinzetten, Skalpelle und Vergrösserungsgläser um Federn in Schaukästen in ihrer ursprünglichen dreidimensionalen Gestalt zu arrangieren. Zu jedem seiner Kunstwerke gibt es eine interessante Geschichte – dank der Federn, der Vögel, welche die Federn mauserten, Beobachtungen über die Vögel und persönlicher Kontakte mit Leuten, die in Verbindung zu den Federn und den Vögeln standen.

Ein Teil der Einkünfte der Auktion, die im Oktober 2014 beginnt, wird der Artenschutzarbeit des WPT dienen. Melden Sie sich an, damit Sie informiert

werden können, wenn die Auktion beginnt, und verpassen Sie nicht Ihre Chance ein einzigartiges Stück origineller Kunst zu besitzen, womit Papageien unterstützt werden!

Online anmelden bei: .parrots.org/auction

2015-KALENDER online erhältlich bei : .parrots.org

Psitta News

Aviäres Circovirus, das Allfarbloris befällt, könnte andere Papageien gefährden. Wissenschaftler an der Murdoch University sind besorgt, das Neukaledonien-Allfarbloris (*Trichoglossus haematodus deplanchii*), die das Aviäre Circovirus (zuständig für PBF D oder aviäres AIDS) in sich tragen, Populationen gefährdeter neukaledonischer Papageien, wie den Ouveasittich (*Eunymphicus uvaeensis*), infizieren könnten. Das gleiche Virus befällt Allfarbloris auf dem australischen Festland im Gliedstaat New South Wales. Es wird geforscht.

Science Network: tinyurl.com/kw67e9z

Northern Star: tinyurl.com/mrjppjx

*Ein Nachzuchtprogramm für den Westlichen Erdsittich (*Pezoporus flaviventris*) soll entwickelt werden. Von der hoch bedrohten Art sind Vögel in den Zoo von Perth gebracht worden.*

Sieben hoch bedrohte Westliche Erdsittiche sind in den Zoo von Perth gebracht worden, wo man hofft, dass sie erfolgreich brüten werden. Umwelt-Beamte schätzen, dass es weniger als 140 im Freiland verbliebene Vögel gibt, beschränkt auf kleine Standorte in der Umgebung von Cape Arid und dem Fitzgerald Nationalpark in Australien.

Die Vögel unter Menschen-Obhut nachzuzüchten könnte dem Überleben der Art dienen, und dafür sind eine Handvoll Vögel in den Zoo gebracht worden, wo eine neu erbaute Voliere auf sie wartet. Ein Nachzuchtprogramm wird entwickelt um einen Beitrag zu den laufenden Anstrengungen für eine Erholung der wilden Population zu leisten.

Esperance Express: tinyurl.com/o2v2nvp

Korrigendum

In unserer letzten PsittaScene-Ausgabe (Sommer 2014) schrieben wir im Artikel mit dem Titel „Die Rettung“ die rechts gezeigten Fotos dem Fotografen Eric Horstman zu.

Tatsächlich hat aber Murray Cooper das wunderschöne Foto von den beiden Grossen Soldatenara-Eltern mit Jungvogel (ganz oben rechts) und dem Nistplatz der Aras im Stumpf eines absterbenden Pigio Baums gemacht.

Wir möchten uns aufrichtig für diesen Irrtum entschuldigen. Mehr zu Herrn Coopers faszinierender Fotografie online bei: .murraycooperphoto.com